

Tagesverlauf:

- 9.30 Anmeldung / Stehkafee
10.00 Vortrag:
 Fremd & kein Zuhause - Kinder und Jugendliche mit
 Fluchterfahrungen in der Schule (Martin Kühn)
11.15 Workshop I
12.45 Mittagspause
14.15 Workshop II
16.00 Veranstaltungsende

Tagungsort:

Select Hotel
Blumenhaller Weg 152
49078 Osnabrück

Die Anmeldung erfolgt bitte bis zum 09.09.2022 durch
Überweisung der Tagungsgebühr in Höhe von
40,- € (vds-Mitglieder), 60,- € (Nichtmitglieder) bzw.
30,- € (Studierende/Auszubildende) an:
vds Weser-Ems, DE51 2655 0105 1551 8866 56, BIC:
NOLADE22XXX
Mittagessen und Kaffee sind in der Tagungsgebühr enthalten.
**Bitte zusätzlich eine Anmeldung mit Workshopwünschen
per Email an bv-weser-ems@vds-nds.de, danke!**

Bezirksverbandstag 2022

Flucht und Trauma – Erfahrungen im Klassenzimmer

13. September 2022

9.30 bis 16.00 Uhr

Osnabrück, Select Hotel

VORTRAG:

Fremd & kein Zuhause – Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen in der Schule

Das Thema "Flucht & Trauma" hat durch den Angriffskrieg in der Ukraine eine unrühmliche Aktualität erhalten. Geflüchtete Mädchen und Jungen bringen oftmals traumatische Belastungen und deren Folgen fast in jedes Klassenzimmer mit. Worauf ist unter diesen Bedingungen im schulischen Kontext zu achten? Welche Rolle kann Schule spielen, um ihnen Sicherheit und Stabilität zu vermitteln? Dazu möchte dieser Vortrag einige hilfreiche Anregungen bieten...

Martin Kühn, Sonderpädagoge

tra-i-n, traumapädagogisches institut norddeutschland

WORKSHOPS:

A) Traumapädagogik in Schule

Seit dem Krieg in der Ukraine sind Begriffe wie Flucht, Trauma und Traumafolgestörungen in den Medien präsent und rücken immer stärker in unser Wahrnehmungs- und Blickfeld. Doch machen wir tatsächlich erst durch den Krieg in der Ukraine Erfahrungen von Flucht und Trauma im Klassenzimmer?

Die Prävalenz bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ist hoch, da in der Behinderung selbst schon oft ein erhöhtes Risiko liegt, traumatische Erfahrungen zu machen. Somit begegnen uns Traumafolgestörungen in unterschiedlicher Form und Ausmaß unter Umständen tagtäglich. Selbst der Begriff „Flucht“ nimmt dabei eine andere Dimension ein. Auffällige Verhaltensweisen bei Schüler*innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (wie z.B. Impulsivität/Wutausbrüche, Hilflosigkeit, Vermeidungsverhalten und Probleme in sozialen Beziehungen) erschweren und belasten den pädagogischen Alltag und die Lernsituation. Welche Verhaltensweisen/ Ausdrucksmöglichkeiten begegnen uns ganz persönlich im Klassenzimmer? Was steckt hinter diesem „Flucht“-Verhalten und wie können wir ihm begegnen? Welche Hilfen können wir traumatisierten Menschen anbieten? Um diese und andere Fragen soll es in diesem Workshop gehen.

Heike Kläne, Traumapädagogin / Traumafachberaterin, St. Vincenzhaus Cloppenburg
Förderschule GE

B) Ressourcen finden – Resilienzförderung von Schüler*innen unter den Bedingungen von Flucht und Asyl

Welche besonderen Belastungen ergeben sich für Kinder und Jugendliche, die bereits durch Traumata nach Flucht und Folter belastet sind? Wie können sie gestärkt und in ihrer Widerstandskraft gefördert werden. Der Workshop gibt Einblicke in die therapeutische Praxis. Fachkräfte aus der Schule erhalten Impulse für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die eine Fluchtgeschichte haben.

Hannah Plum, Heilpädagogin / Psychotherapeutin

Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht, Köln

C) Traumasensible Unterstützung von Kindern mit Fluchterfahrungen

Kinder traumasensibel zu unterstützen, heißt:

- eine innere Haltung zu entwickeln, die von Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt ist
- eine Beziehung aufzubauen, die die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz findet, tragfähig ist und gelassener macht
- eine Professionalität in der Kommunikation zu entwickeln, die Öffnung und Weiterentwicklung ermöglicht
- organisatorische Rahmenbedingungen und Rituale zu schaffen, die Sicherheit und Orientierung bieten

Die traumatischen Erfahrungen unserer Schüler*innen bleiben erhalten, aber wir Pädagog*innen können das notwendige pädagogische Handwerkszeug erlernen, das uns im Umgang mit ihnen stärkt und entlastet.

Dorothea Lesemann, Grundschulleiterin a.D. & Henner Lesemann, Hauptschullehrer a.D., beide tätig im Coaching für Schüler*innen und Lehrkräfte

D) Sicherer Umgang mit Flucht und Trauma – systemisch und körperorientiert

In diesem Workshop werden Einblicke in die komplexen Themen „Flucht“ und „Trauma“ gegeben und hilfreiche systemische und körperorientierte Ansätze traumapädagogischen Handelns vorgestellt. Wir forschen gemeinsam, was sowohl Lehrer und Lehrerinnen als auch Kinder und Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung und ihre Eltern im Schulalltag brauchen. Im Fokus steht somit eine trauma- und kultursensible Haltung, die darauf ausgerichtet ist, die eigene Persönlichkeit und die der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, um diese bestmöglich in Ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Andrea Steinke, Systemische Beraterin und Therapeutin (SG), Supervisorin (IFW)

E) Sprachsensibler Fachunterricht

Um die neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler erfolgreich im Regelunterricht an die sprachlichen und fachlichen Anforderungen heranzuführen, sind Methoden des sprachsensiblen Unterrichts besonders geeignet.

In diesem Workshop werden die Stolpersteine der deutschen Sprache, die das fachliche Lernen erschweren, aufgezeigt und vor allem die Möglichkeiten des didaktischen und methodischen Vorgehens vorgestellt. Das Prinzip des sprachsensiblen Unterrichts wird an einigen Praxisbeispielen und Übungen unter Einbezug der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verdeutlicht.
N.N., Sprachbildungszentrum Osnabrück, Regionales Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück (angefragt)

F) Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Schulpsychologie

Zum schulischen Umgang mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus Kriegsgebieten sowie zu traumapädagogischen Ansätzen sind von der Schulpsychologie dezidierte Konzepte entwickelt worden. In diesem Workshop wird das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Schulpsychologie zum Themenschwerpunkt vorgestellt. Traumapädagogische Ansätze der Schulpsychologie werden erörtert.

Es soll einen regen Austausch zu den Möglichkeiten des Umgangs im Klassenzimmer geben.
Inga Henze, Schulpsychologin und Traumatherapeutin im Regionales Landesamt für Schule und Bildung Hannover